

LANDESVERBAND

Politik

Das Soziale Netz Bayern hat die soziale Gerechtigkeit im Freistaat im Blick. Seite 14

Freizeit

Skistar Anna Schaffelhuber steigt bei den VdK-Monoskikursen ein. Seite 15

Ratgeber

Der VdK Bayern unterstützt seine Mitglieder bei der persönlichen Vorsorge. Seite 17

Alles Gute fürs neue Jahr!

Grußwort von Ulrike Mascher und Michael Pausder

Liebe VdK-Mitglieder,
liebe Leserinnen und Leser,

hinter uns liegt ein Jahr, das durch die Schrecken des russischen Angriffskriegs in der Ukraine geprägt war. Leider endet das Jahr mit Sorge, weil ein Frieden nicht in Sicht ist. Schon die Corona-Pandemie hat uns viel abverlangt, nun müssen viele Menschen noch mit der hohen Inflation und explodierenden Energie- und Gaspreisen kämpfen. Doch auch in dieser Krise hat sich der VdK bewährt: als großer sozialpolitischer Interessenvertreter und als starker sozialer Rückhalt.

Das Verbandsleben hat nach den langen Corona-Monaten wieder Fahrt aufgenommen. Ehren- und Hauptamtliche kümmern sich mit ganzer Kraft um die Mitglieder. Die Rechtsberatungen in den Geschäftsstellen sind nachgefragt wie nie, die Veranstaltungen der VdK-Kreis- und Ortsverbände haben großen Zulauf. Der VdK wächst in Bayern weiterhin stark. Wir erwarten bis Jahresende einen Mitgliederstand über 780000 und damit etwa 20000 mehr als Ende 2021.

Nächstenpflege

Mit der Kampagne „Nächstenpflege“ ist es dem VdK gelungen, die oft vergessene Angehörigenpflege öffentlich zu machen. Besonders eindrucksvoll waren die „Stillen Demonstrationen“ am 21. Juni in München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Würzburg, Bayreuth und Passau. An zentralen Plätzen stellte der VdK mehrere tausend Schilder mit Zitaten von pflegenden Angehörigen auf. Diese Schilderwälder unterstrichen die pflegepolitischen VdK-Forderungen. Inzwischen wandern diese Hilferufe von Ort zu Ort in Bayern und sorgen für Aufmerksamkeit.

In vielen Orts- und Kreisverbänden wurden 2022 Vorstandswahlen nachgeholt, die wegen der Pandemie verschoben werden mussten. Wir danken allen VdK-Mitgliedern, die sich ehrenamtlich für den VdK einsetzen. Sie schaffen sozialen Zusammenhalt, der zurzeit außerordentlich wichtig ist.

Die letzten Wochen des Jahres waren vielerorts zudem von den Vorbereitungen für den VdK-Landesverbandstag geprägt, der im Mai 2023 in München stattfinden wird. Dort werden die sozialpolitischen Leitlinien des VdK Bayern festgelegt. Wir sind sicher: Mit unseren starken Teams in Ehren- und Hauptamt sind wir für die Zukunft bestens aufgestellt.

Solidarität

Es macht uns sehr stolz, dass weder Pandemie noch Krieg der Solidarität unserer großen VdK-Gemeinschaft etwas anhaben können. Ein VdK-Spendenauftrag gleich nach Beginn des Ukraine-Kriegs erbrachte mehr als 300000 Euro aus den Verbandsstufen, die nun für die Flüchtlingshilfe eingesetzt werden.

Unser großer Dank gilt zudem den Sammlerinnen und Sammlern, die auch in diesem Herbst für die VdK-Sammlung „Helft Wunden heilen“ unterwegs waren. Damit werden die jetzt besonders wichtigen Einzelfallhilfen für Bedürftige in Bayern ermöglicht.

Im Namen des Landesvorstands und der Landesgeschäftsführung wünschen wir Ihnen und Ihren Familien frohe Weihnachten und viel Gesundheit im neuen Jahr.

Ulrike Mascher,
VdK-Landesvorsitzende

Michael Pausder,
VdK-Landesgeschäftsführer



Der VdK Bayern wünscht frohe Festtage.

Foto: Pixabay/Hans

„Er freut sich am Leben“

Freisingerin fängt Momentaufnahmen ihres demenzkranken Vaters ein



Papierflieger werden an einer Hausmauer auf Teneriffa auf die Reise geschickt. Mit diesem Bild aus einem Urlaub mit ihrem demenzkranken Vater gewann Barbara Lange einen Fotowettbewerb. Foto: Barbara Lange

Walter B. war ein Tüftler. Der Ingenieur vertiefte sich in winzige Computerchips genauso wie in millimeterkleine Holzarbeiten. Ein Schlaganfall und eine Demenzerkrankung lassen diese Fähigkeiten jetzt verschwinden. Die Lebensfreude hat das dem fast 83-jährigen Freisinger nicht genommen. Das zeigen Fotografien seiner Tochter.

Barbara Lange sitzt mit ihrer Mutter Christel B. am späten Vormittag zusammen. Ehemann und Vater Walter B. wird in der Tagespflege in Freising versorgt. Mit den Worten „Ich gehe jetzt in die Arbeit“ hat er sich wie jeden Tag von seiner Frau verabschiedet, als er abgeholt wurde – mit sichtlicher Freude. Wie er überhaupt trotz seiner Erkrankung recht zufrieden ist, wie Mutter und Tochter immer wieder erstaunt feststellen.

„Früher war mein Vater sehr leistungsorientiert, sogar streng. Alles musste 150 Prozent perfekt gelingen. Er konnte auch wütend werden, wenn etwas nicht geklappt hat. Heute sagt er: ‚Ist doch gut so‘. Das ist eine echte Persönlichkeitsveränderung“, erzählt Barbara Lange. Seine Ehefrau ergänzt: „Er macht jetzt alles gerne mit. Hauptsache, es ist was los.“

Freiraum ist wichtig

Doch nicht immer sind die Tage einfach. Da fragt sich Christel B., ob Außenstehende, aber auch Bekannte und Freunde eigentlich sehen, was zu Hause los ist. Es geht ihr besser, seit sie offen mit der Erkrankung ihres Mannes umgeht. Und erst recht, seit sie sich Hilfe holt und Freiheiten zugesteht. Die Tagespflege montags bis freitags, gegen die sie sich anfangs gesträubt hat, weil sie nicht in den Verdacht kommen wollte, ihren Mann „abzuschließen“, gibt ihr Freiraum. Ihre Tochter hat sie dazu ermutigt. Sie besucht Angehörigengruppen, trifft Freundinnen, spielt Karten.

Ohne den guten Zusammenhalt der Familie wäre es für Christel B. nicht leicht. Ihr Mann wirkt auf den ersten Blick fit und gesund. Viele können sich nicht vorstellen, dass ihr Alltag oft belastend ist. Doch etwas ärgert sie am meisten: „Es fehlt für Pflegebedürftige an Informationen, an Hilfen. Warum

liegt nicht in jeder Arztpraxis ein Heft aus mit allem, was man wissen muss?“ Sie ist hartnäckig, fragt sich durch, was ihrem Mann und ihr von der Kasse zusteht. Andere pflegende Angehörige, die sie kennt, geben Tipps. „Einige lassen sich vom VdK helfen, besonders, wenn es um das Rechtliche geht“, weiß sie. Die Familie ist die wichtigste Stütze. Die Kinder kümmern sich gerne um den Vater. Zurzeit wohnt ein Enkel bei ihnen. Es ist Leben im Haus.

Von Graffiti inspiriert

Christel B. braucht ab und zu eine komplette Auszeit, hat sie erkannt. Zu einer Kurzzeitpflege für Walter kann sie sich nicht entschließen: „Das würde ihn sehr verwirren.“ Weil ein Urlaub mit ihrem Mann zunehmend schwierig wird, ist Barbara Lange mit ihren Eltern Ende 2021 nach Teneriffa



Barbara Lange

Foto: privat

gereist. „In der Ferienwohnung war er unruhig, deshalb bin ich mit ihm viel spazieren gegangen“, erzählt diese. „Die Graffiti an den Hauswänden haben uns gefallen. Ich wollte einfach ein paar Spaß-Bilder mit ihm machen wie auf Instagram.“

So entstand auch das Lieblingsbild von Barbara Lange, das sie beim Fotowettbewerb des Münchner Vereins Desideria Care erreichte. Heute hält sie stolz ihr Siegerfoto in Händen: Es zeigt den vergnügten Vater im leuchtend orangen Pullover, der scheinbar ein paar Papierflieger auf einer Hauswand starten lässt. „Demenz

neu sehen“ lautete der Titel des Wettbewerbs. Die Jury war von der „Leichtigkeit und Fröhlichkeit“ des Fotos berührt.

„Mir gefällt an diesem Bild das Augenzwinkern, der Humor. Demenz heißt nicht nur Defizit. Mein Vater freut sich am Leben“, sagt die Tochter beim Betrachten des Fotos, auf dem sich der Vater selbst gar nicht mehr erkennt. Die Tochter stört das nicht: „Dieser Moment hat ihm gefallen“, weiß sie.

Barbara Lange ist nicht nur eine ausgezeichnete Hobby-Fotografin. Das größte Hobby der 55-jährigen Bankkauffrau ist die Textilkunst. Ihre fein gearbeiteten Quilts und Wandbehänge werden sogar in Asien ausgestellt.

Die „HMS Victory“

Diese Begabung fürs Feine und Kleine teilt sie mit ihrem Vater. Eineinhalb Jahre lang half sie ihm, die „HMS Victory“ fertigzustellen. Das maßstabsgetreue Modell eines britischen Kriegsschiffs, 2,50 Meter lang, 1,80 Meter hoch, entstand in 35 Jahren. Vorlage war ein Buch mit Beschreibungen des stolzen Schiffes. Um die winzigen Einzelteile herstellen zu können, fertigte Walter B. sich sogar eigenes Werkzeug an. Die Inneneinrichtung, die Kanonen, die Takelage, für Walter B. gab es keine Kompromisse. Die Arbeitsteilung zwischen Vater und Tochter änderte sich „Erst erklärte er mir, ich half ihm, reichte Werkzeug, später war es umgekehrt.“ Sie tüftelte lange, bis die geblähten Segel richtig echt aussahen, drehte winzige Seile. Er feilte tagelang an Verbindungsteilen.

Zu seinem 80. Geburtstag war alles fertig. Für Walter B. ist die „Victory“ nicht mehr wichtig. Er betrachtet sie ebenso offen und neugierig wie den Besuch, der das Werk bestaunt. Für die Familie ist das Schiff ein Symbol für das gelungene Leben des Vaters.

Dr. Bettina Schubarth

Demenz neu sehen

Alle Siegerbilder des Fotowettbewerbs des Vereins Desideria Care sind im Internet zu sehen.

➔ demenzneusehen.de